

danken, daß gerade er der richtige Genosse für den Stall ist. Im Gegenteil, die Parteileitung und der Vorstand waren siph nicht schlüssig, wen man nehmen sollte.

Denn sagte Kurt: „Wenn es keiner tun will, dann gehe ich in den Stall und werde mich bemühen, aus dem Stall was zu machen.“ Und so kam es dann auch.

Warum aber stand er nicht schon früher im Blickfeld der guten Genossenschaftsbauern? Dazu sagt Genosse Sewrin: Ich war unzufrieden. In der LPG und selbst unter den Genossen gab es keine Aufrichtigkeit. Einer war dem anderen sein Teufel. Die Arbeit machte mir nicht so richtig Spaß, weil ich mal das und mal dies machte. Ich war schon Bodenmeister, dann war ich im Feldbau, hatte die Pferde. Dann brauchten sie wieder einen für den Kuhstall, alles habe ich gemacht, und so ging es immer hin und her. — Aber jetzt können sie machen, was sie wollen: aus dem Schweinestall gehe ich nicht mehr.“

Mitgliederversammlungen helfen

Diese Kritik an Parteileitung und Vorstand der LPG, die von einigen anderen Genossen unterstützt wurde, war der Anlaß, daß sich im August des vergangenen Jahres die Parteiorganisation erstmalig mit *edlen* Genossen und mit der Lage in der Grundorganisation eingehend beschäftigte. Das wurde dann in weiteren vier Partei Versammlungen fortgeführt. Dabei wurde festgestellt, daß bisher Hinweise und Vorschläge der Genossen ungenügend beachtet wurden, daß Unaufrichtigkeit und fauler Liberalismus in der Grundorganisation vorhanden war. Zwischen den Genossen des Viehstalls und des Feldbaus gab es dauernd Streitigkeiten, die dazu führten, daß Futtermittel nicht abgefahren wurden, daß man sich gegenseitig das Leben schwer machte. All diese Mängel in der bisherigen Partearbeit wurden jetzt schonungslos aufgedeckt. Offen wurde der Parteisekretär und der Vorsitzende der LPG kritisiert. Die Parteileitung begann, die Kritik zu fördern, Vorschläge zu beachten und gute Hinweise zu verwirklichen. Gewiß ist noch lange nicht

alles getan, aber es kann ohne weiteres behauptet werden, daß die Parteileitung und die gesamte Parteiorganisation wichtige Lehren aus den Auseinandersetzungen gezogen haben. Die Erklärung des Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Walter Ulbricht, half den Genossen, nicht auf halbem Wege stehenzubleiben. Sp konnte erreicht werden, daß der Vorsitzende oder auch andere Funktionäre der LPG Genossen und parteilosen Genossenschaftsbauern nicht mehr einfach über den Mund fahren, wenn Kritik geübt wird. Das ist auch der Grund dafür, daß Genosse Sewrin aus sich herausging. Er sprach in den Parteiversammlungen über das, was ihm nicht gefiel. Er, der Genosse, der manchmal abseits stand, ist heute aktiv daran beteiligt, Mißstände zu beseitigen. Er weiß jetzt, wo sein Wort hingehört, wenn mal etwas schiefeht. Er weiß, daß sein Wort Gehör findet, weil sich die Partearbeit in der LPG geändert hat.

Kurt Sewrin ist kein Einzelbeispiel

Aber es gibt noch viel zu tun, um die Initiative des Genossen Sewrin besser zu unterstützen. Das wird auch geschehen, denn die Parteileitung ist ernsthaft bemüht, eine Wende in ihrer Arbeit herbeizuführen. Das Beispiel des Genossen Sewrin zeigt uns, was ein Genosse in einer LPG zu leisten imstande ist, wenn die Parteileitung seine Fähigkeiten kennt, mit dem Genossen arbeitet und seine Bereitschaft richtig nutzt. Genosse Sewrin ist kein Einzelbeispiel. Es gibt noch viele Genossen, die vorbildlich ihre Arbeit machen würden und damit auf andere Menschen einwirken könnten, wenn die Parteileitungen mit ihnen richtig arbeiteten.

Aber dazu gehört in erster Linie, daß jede Parteileitung die einzelnen Genossen der Grundorganisation kennt. Ihre Neigungen und Vorzüge für bestimmte Arbeiten, die erst im sozialistischen Großbetrieb richtig zur Geltung kommen, beachtet und nutzt. Daß dann der Erfolg sicher ist, das hat uns Genosse Sewrin und das haben viele andere Genossenschaftsbauern bewiesen.

Rudi Bühring
Sekretär der Kreisleitung
im MTS-Bereich Grambow, Kreis Pasewalk